

Die GESIS im Urteil der Profession: Ergebnisse einer Befragung von Soziologieprofessorinnen und -professoren

Binder, Gisbert; Klein, Markus; Porst, Rolf; Stahl, Matthias

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Binder, G., Klein, M., Porst, R., & Stahl, M. (2001). Die GESIS im Urteil der Profession: Ergebnisse einer Befragung von Soziologieprofessorinnen und -professoren. *ZA-Information / Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung*, 49, 103-108. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-199186>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Die GESIS im Urteil der Profession: Ergebnisse einer Befragung von Soziologieprofessorinnen und -professoren

von Gisbert Binder, Markus Klein, Rolf Porst und Matthias Stahl¹

Die Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen (GESIS) ist eine Serviceeinrichtung für die Sozialwissenschaften. Eine solche Einrichtung muss sich daran messen lassen, inwieweit ihre Produkte und Dienstleistungen den Bedürfnissen ihrer Zielgruppe gerecht werden. Im Rahmen der Qualitätssicherung der GESIS wurde daher eine Befragung deutschsprachiger Soziologieprofessorinnen und -professoren in Deutschland, Österreich und der Schweiz durchgeführt, die sogenannte *GESIS-Potentialanalyse* (vgl. ausführlich Binder/Klein/Porst/Stahl 2001). In ihrem Rahmen wurde die Nutzung sowie die Bewertung der Produkte und Dienstleistungen der GESIS erfasst. Die Gruppe der Soziologieprofessorinnen und -professoren wurde ausgewählt, da sie zur Kerngruppe der (potentiellen) Nutzer der GESIS gehören und außerdem über eine besondere Expertise zur Beurteilung der Produkte und Dienstleistungen der GESIS verfügen sollten.

Die Durchführung der Befragung

Die GESIS-Potentialstudie wurde als Gemeinschaftsprojekt der drei GESIS-Institute Informationszentrum Sozialwissenschaften (IZ), Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung (ZA) sowie Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) durchgeführt. Die Feldarbeit lag bei ZUMA. Angestrebt war eine Befragung *aller* Soziologieprofessorinnen und -professoren in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Insgesamt konnten vom IZ in den Vorlesungsverzeichnissen (WS 1999/2000) der wissenschaftlichen und sonstigen Hochschulen der drei genannten Ländern 636 Soziologieprofessorinnen und -professoren identifiziert werden. Von diesen wurden in der Zeit vom 9. November bis 14. Dezember 2000 insgesamt 431 telefonisch befragt. Die Ausschöpfungsquote lag damit bei beachtlichen 77,2 Prozent (vgl. zur Feldarbeit ausführlich Schneid/Stiegler 2000, 2001).

¹ *Gisbert Binder* (IZ), *Markus Klein* (ZA), *Rolf Porst* (ZUMA), *Matthias Stahl* (IZ). Dieser Beitrag wird gleichzeitig auch in den ZUMA-Nachrichten 49 veröffentlicht.

Der Bekanntheitsgrad der GESIS und ihrer drei Mitgliedsinstitute

Das erste wichtige Kriterium, an dem sich die GESIS messen lassen muss, ist, ob sie von der Profession überhaupt wahrgenommen wird. Im Rahmen der Befragung wurde daher der Bekanntheitsgrad der GESIS insgesamt sowie seiner drei Mitgliedsinstitute ermittelt. Es zeigt sich, dass die GESIS 86 Prozent der befragten Soziologieprofessorinnen und -professoren bekannt ist. Der Bekanntheitsgrad von IZ und ZA liegt bei jeweils 87 Prozent, während das ZUMA 93 Prozent der Befragten kennen.

Die Nutzung und Bewertung des IZ

235 der 431 befragten Soziologieprofessorinnen und -professoren haben das IZ bereits für ihre wissenschaftlichen Arbeiten persönlich genutzt oder haben ihren Mitarbeitern den Auftrag gegeben, die Angebote des IZ für sie zu nutzen. Damit liegt der Anteil der Nutzer bei 55 Prozent aller Befragten. Betrachtet man ausschließlich die Befragten, die das IZ kennen, liegt der Anteil der Nutzer bei 63 Prozent.

Von den 181 persönlichen Nutzern des IZ kennen praktisch alle die Literaturnachweisdatenbank SOLIS. Drei Viertel haben bereits damit gearbeitet. Die Forschungsprojektdatenbank FORIS ist ebenfalls der überwiegenden Mehrheit der persönlichen Nutzer bekannt. SOLIS wird von knapp der Hälfte der Nutzer für ihre wissenschaftliche Arbeit als sehr wichtig oder wichtig eingeschätzt. FORIS wird von ca. 40 Prozent der Nutzer als sehr wichtig oder wichtig angesehen. Nur 5 der 42 Nutzer, die SOLIS für sich persönlich als eher unwichtig oder ganz unwichtig einschätzen, halten diese Datenbank auch für die Sozialwissenschaft insgesamt für unwichtig. Die entsprechenden Werte für FORIS sind sehr ähnlich.

Bei den einzelnen Produkten und Dienstleistungen ist die Nutzung des gedruckten Sozialwissenschaftlichen Fachinformationsdienstes soFid am weitesten verbreitet: Die persönlichen Nutzer des IZ haben zu ca. 40 Prozent schon mit dem soFid gearbeitet. Die Thematikdokumentationen werden von 34 Prozent der Nutzer in Anspruch genommen.

Jeder dritte Nutzer hat bereits beim IZ eine oder mehrere Recherchen in Auftrag gegeben. Die Möglichkeiten, in den Datenbanken SOLIS und FORIS direkt online bzw. über die CD-ROM WISO III persönlich zu recherchieren, wurden von den Nutzern bislang seltener in Anspruch genommen: 33 Nutzer haben bereits selbst mit der WISO III gearbeitet. 43 Befragte geben an, dass ihre Mitarbeiter die CD-ROM WISO III in ihrem Auftrag benutzen. Diejenigen, die die CD-ROM WISO III persönlich kennen, beurteilen sie überwiegend mit „sehr gut“ oder „gut“.

Die Nutzer kommen nicht nur über Produkte und Dienstleistungen mit dem IZ in Kontakt, sondern in bedeutsamer Weise auch über die jährlich durchgeführte Forschungserhebung bei allen sozialwissenschaftlichen Forschungsinstituten im deutschsprachigen Bereich. Die Forschungserhebung ist die mit Abstand am häufigsten genannte „Brücke“ zwischen dem IZ und seinen persönlichen Nutzern. Das Internetangebot der GESIS und die Beschreibung des IZ-Angebots im Prospekt „Produkte und Dienstleistungen“ werden von jeweils 42 Prozent der Nutzer wahrgenommen.

Diejenigen, die das IZ persönlich nutzen, beurteilen die Gesamtleistung des IZ überwiegend positiv: 156 der 169 persönlichen Nutzer, die ein Votum abgaben, wählten die Kategorien „ausgezeichnet“, „sehr gut“ oder „gut. Als „annehmbar“ wurden die Leistungen von lediglich 13 Befragten eingestuft. Keine einzige Person wählte die Kategorie „schlecht“. Die Bereitschaft, die Produkte und Dienstleistungen des IZ an Kollegen/innen weiterzuempfehlen, ist weit verbreitet: 138 Befragte (79 Prozent der Nutzer) würden dies „bestimmt“ oder „wahrscheinlich“ tun. Ein großer Teil der Nutzer (ca. 82 Prozent) wird auch in Zukunft wieder Produkte und Dienstleistungen des IZ in Anspruch nehmen. Etwas mehr als die Hälfte der Nutzer sehen einen „sehr großen“ oder „großen“ Vorteil in der Möglichkeit, das IZ nutzen zu können. Diese Befunde entsprechen weitgehend den Hauptergebnissen der 1997 gemeinsam mit INFRATEST BURKE durchgeführten Befragung zur Zufriedenheit der Mehrfachkunden (TRI:M-Studie).

Die Analyse des Nutzer- und Nutzungspotentials bei den deutschsprachigen Soziologieprofessoren gibt Hinweise auf die relative Bedeutsamkeit von Datenbanken im allgemeinen und von SOLIS und FORIS im besondern unter Berücksichtigung des gesamten Informationsbeschaffungsverhaltens der Befragten. Der Ausbau des Internet-Angebots der GESIS mit der Möglichkeit, vom eigenen PC aus kostenlos in SOLIS und FORIS recherchieren zu können, dürfte zu einer Steigerung der Nutzungsintensität führen. Voraussetzung ist allerdings, dass die potentiellen Nutzer umfassend und aktuell über die Angebote des IZ informiert werden.

Die Nutzung und Bewertung des ZA

Ungefähr zwei Drittel der Soziologieprofessorinnen und -professoren, die das ZA kennen, haben seine Leistungen bereits in Anspruch genommen. Von denjenigen Befragten, die das ZA nicht *selbst* nutzen, geben 53 Prozent als Grund der Nicht-Inanspruchnahme an, dass sie nicht empirisch arbeiten. Alle nachfolgenden Zahlen beziehen sich nur noch auf die Personen, die das ZA kennen *und* bereits genutzt haben.

Die bekannteste Dienstleistung des ZA ist der Datenservice (92 Prozent). Es folgen die ZA-Information (90 Prozent), der Datenbestandskatalog (80 Prozent), Workshops und Konferenzen (75 Prozent), das Frühjahrsseminar (72 Prozent), die Methodenberatung

(68 Prozent), das Herbstseminar (65 Prozent) sowie die Spezialbibliothek „Empirische Sozialforschung“ (55 Prozent). Am häufigsten genutzt wird die ZA-Information (72 Prozent), der Datenservice (64 Prozent) sowie der Datenbestandskatalog (55 Prozent). 79 Prozent der Befragten fühlen sich ausreichend über das Dienstleistungsangebot des ZA informiert.

52 Prozent der Befragten haben schon einmal einen Datensatz zur Archivierung an das ZA weitergegeben. 79 Prozent haben außerdem schon einmal in den Datenbeständen des ZA nach einem Datensatz gesucht. Die Suche erfolgte dabei telefonisch (26 Prozent), über das Internet-Angebot des ZA (24 Prozent), über den gedruckten Datenbestandskatalog (22 Prozent), schriftlich (17 Prozent) oder persönlich (16 Prozent). 26 Prozent führten die Recherche über einen Mitarbeiter durch. Unabhängig von der konkret gewählten Recherchemöglichkeit waren die Befragten mit deren Qualität im Durchschnitt sehr zufrieden. 67 Prozent konnten einen für ihr Forschungsthema geeigneten Datensatz finden. 46 Prozent waren mit der Aktualität der vom ZA angebotenen Datensätze zufrieden. Nur 23 Prozent der Befragten geben an, dass das ZA den Nutzern die Recherche in seinen Datenbeständen weiter erleichtern könnte. Genannt werden dabei vor allem erweiterte Zugangs- und Recherchemöglichkeiten im Internet, insbesondere aber die Möglichkeit des Downloads von Datensätzen.

Insgesamt 79 Prozent der Befragten haben schon einmal einen Datensatz über das ZA bezogen, 61 Prozent von ihnen innerhalb der letzten drei Jahre. 21 Prozent der Befragten geben an, bislang keinen Datensatz über das ZA bezogen zu haben. Als Gründe hierfür werden vor allem der fehlende Bedarf an empirischen Daten im allgemeinen und an Sekundäranalysen im besonderen genannt. Der am häufigsten nachgefragte Datensatz ist der ALLBUS. 73 Prozent der Befragten, die bereits einmal einen Datensatz über das ZA bezogen haben, geben an, es habe sich bei einem dieser Datensätze um den ALLBUS gehandelt. Es folgen die Eurobarometer (40 Prozent), der ISSP (38 Prozent), die Jugendstudien (37 Prozent), der Wohlfahrtssurvey (29 Prozent), das Politbarometer (27 Prozent), der World Values Survey (23 Prozent), die Wahlstudien (21 Prozent) und der European Values Survey (13 Prozent).

84 Prozent der Befragten sind mit der Geschwindigkeit, mit der ihnen die bestellten Daten geliefert wurden zufrieden. 82 Prozent geben an, dass die Auswertung der über das ZA bezogenen Daten problemlos möglich gewesen sei. Genutzt werden die über das ZA bezogenen Daten vor allem für Sekundäranalysen mit eigenen Fragestellungen (85 Prozent), den Einsatz in der Lehre (59 Prozent), die Vorbereitung eigener Forschungsprojekte (55 Prozent), zur Ergänzung eigener Daten in zeitlicher Hinsicht (54 Prozent) sowie zur Ergänzung eigener Daten um einen internationalen Vergleich (36 Prozent).

All diejenigen Befragten, die das ZA kennen und bereits in Anspruch genommen haben, wurden gebeten, ihre Erfahrungen mit dem ZA auf einer fünfstufigen Zufriedenheitsskala summarisch zu bilanzieren. Immerhin 37 Prozent der Befragten wählen dabei mit der „5“ den höchsten Zufriedenheitswert. Weitere 43 Prozent wählen mit der „4“ die zweitbeste Bewertung. Eine nur durchschnittliche Bewertung vergaben mit der „3“ noch 10 Prozent, während die beiden Werte „1“ und „2“, die Unzufriedenheit indizieren, jeweils nur von einem Prozent der Befragten gewählt wurden.

29 Prozent der Befragten gaben an, es gebe Dinge, die das ZA besser machen könnte. Auf Nachfrage nannten diese Personen konkret die folgenden Punkte: Mehr Informationen über die Produkte, Dienstleistungen und Datensätze des ZA, ein besseres Internetangebot sowie die Möglichkeit des Downloads von Datensätzen sowie bessere Recherchemöglichkeiten und Beratung.

78 Prozent der Befragten können keine Leistung nennen, die ihrer Ansicht nach vom ZA noch zusätzlich angeboten werden sollte. Von denjenigen Befragten die dies konnten wurde in erster Linie der Download von Daten über das Internet sowie die verstärkte Berücksichtigung qualitativer Daten genannt. 62 Prozent der Befragten kennen keine anderen Einrichtungen, die vergleichbare Produkte und Dienstleistungen wie das ZA anbieten. Diejenigen Befragten, die solche Einrichtungen kennen, nennen im wesentlichen andere Datenarchive außerhalb von Deutschland.

Die Nutzung und Bewertung des ZUMA

ZUMA ist in der deutschsprachigen Profession ein Begriff: 93 Prozent der befragten Professorinnen und Professoren kennen ZUMA. Mehr als die Hälfte (52 Prozent) dieser Personen hat bereits selbst Produkte oder Dienstleistungen von ZUMA in Anspruch genommen, fast die Hälfte (46 Prozent) hat Mitarbeiter beauftragt, ZUMA in ihrem Namen zu nutzen. Auch weisen mehr als die Hälfte der Soziologieprofessorinnen und -professoren, die ZUMA kennen, ihre Studenten auf ZUMA hin.

55 Prozent der Personen, die ZUMA schon in Anspruch genommen haben, haben dies in Form konkreter Beratungsleistungen getan, die meisten davon mehr als einmal. Die Zufriedenheit mit den Leistungen ZUMA's in diesem Bereich ist sehr hoch (Mittelwert 4,4 auf einer Skala von 1 = „gar nicht zufrieden“ bis 5 = „sehr zufrieden“).

35 Prozent der Personen, die ZUMA schon in Anspruch genommen haben, haben dies in Form von Projektbetreuung getan, die meisten bei mehr als einem ihrer Projekte. Die Zufriedenheit mit der Projektbetreuung bei ZUMA ist ebenfalls sehr hoch (Mittelwert 4,4 auf einer Skala von 1 = „gar nicht zufrieden“ bis 5 = „sehr zufrieden“).

78 Prozent der Personen, die ZUMA schon in Anspruch genommen haben, haben Produkte und Dienstleistungen von ZUMA genutzt. Der weitaus größte Teil davon nennt dabei die ZUMA-Nachrichten, gefolgt von ALLBUS und Datenreport. Am wenigsten bekannt sind die ZUMA-Nachrichten Spezial, sonstige ZUMA-Publikationen und das ZUMA-Informationssystem ZIS.

Der Großteil der Befragten, die bereits mit ZUMA zu tun hatten, werden sich „ganz bestimmt“ (45 Prozent) oder „wahrscheinlich“ (28 Prozent) auch in Zukunft wieder an ZUMA wenden oder ZUMA an Kolleginnen oder Kollegen weiterempfehlen (61 Prozent „ganz bestimmt“, 27 Prozent „wahrscheinlich“).

Die Zufriedenheit mit ZUMA insgesamt ist mit 4,1 auf einer Skala von 1 = „gar nicht zufrieden“ bis 5 = „sehr zufrieden“ recht hoch; dennoch gibt es eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen, die auf systematischere Öffentlichkeitsarbeit und mehr Information über das Leistungsspektrum ZUMA's abzielen. Man würde sich wünschen, dass ZUMA auch mehr im Bereich von Dienstleistungen allgemeiner Art für die Profession anbieten würde, z. B. im Bereich von Workshops oder durch Vermittlung der Erfahrungen ZUMA's in die Profession hinein. Ein gewisses Interesse an mehr Leistungen im Bereich der qualitativen Forschung wird sichtbar, allerdings in einer nicht allzu starken Häufigkeit.

Alternativen zu ZUMA werden von 22 Prozent der Professorinnen und –professoren genannt, die mit ZUMA bereits zu tun hatten, wobei aber etwa die Hälfte davon auf Institute verweisen, die inhaltliche Arbeit verrichten.

Befragte, die ZUMA zwar kennen, aber selbst bisher noch nicht unmittelbar mit ZUMA zu tun hatten, beziehen ihre Kenntnis vor allem aus dem Kollegenkreis. Wer ZUMA nicht in Anspruch nimmt, hat aufgrund seiner Forschungsausrichtung oder ohne dies näher zu spezifizieren keinen Bedarf an ZUMA-Leistungen. Aber auch (allerdings wenige) vorrangig qualitativ arbeitende Wissenschaftler sehen in ZUMA nicht vorrangig eine Anlaufstelle, vermissen dort eine einschlägige Kompetenz.

Literatur

Binder, G.; Klein, M.; Porst, R.; Stahl, M., 2001: Die GESIS-Potentialanalyse. IZ, ZA und ZUMA im Urteil von Soziologieprofessorinnen und –professoren. GESIS-Arbeitsbericht Nr. 2.

Schneid, M.; Stiegler, A., 2000: Pretestbericht Projekt „Potential-Umfrage GESIS“. ZUMA-Projektbericht 03/2000.

Schneid, M.; Stiegler, A., 2001: Feldbericht Projekt „Potential-Umfrage GESIS“. ZUMA-Projektbericht 08/2001. Methoden der Empirischen Sozialforschung.